



Grün sticht

Informationen der Röthenbacher Grünen

Ausgabe 2005

Gefahr durch erhöhte Emissionen?

Die Schornsteine rauchen wieder bei Graphite Cova – der Nachfolgefirma von Conratty. Wohl jeder hier in Röthenbach war erleichtert, als endlich ein Investor gefunden wurde und die Unsicherheit für die Arbeitnehmer ein Ende hatte. - Die Kehrseite der Medaille ist: Den Bürgern stinkt! Je nach Wetterlage breitet sich in den Wohngebieten, besonders aber am Steinberg, ein bestimmter Geruch aus, der uns allen wohlbekannt ist und der eindeutig der Firma Graphite Cova zugeordnet werden kann.

Besorgte Anwohner aus dem Steinberg wandten sich an unseren grünen Stadtrat Thiemo Graf, der sofort tätig wurde: Bei einer Anfrage im Landratsamt erfuhr er, dass die Grenzwerte der „TA-Luft“ schon seit Frühjahr 2005 nicht mehr eingehalten werden. Das heißt im Klartext: Mehr Schadstoffe als erlaubt kommen derzeit wieder aus den Schornsteinen heraus.

Daraufhin setzte sich Graf für eine Immissionsmessung durch das Landesamt für Umwelt (LfU) ein, um genaue Daten zu erhalten und zu erfahren, ob eine Gesundheitsgefährdung besteht. Der Röthenbacher Stadtrat schloss sich diesem Antrag der Grünen mehrheitlich an.

Nun gibt es folgendes Problem: Ein Messwagen stehe in nächster Zeit nicht zur Verfügung, teilte das Landratsamt mit und schlug statt dessen vor, eine sog. „Ausbreitungsrechnung“ durch das LfU erstellen zu lassen. Dabei wird vereinfacht gesagt, anhand der vorliegenden Daten berechnet, was bei einzelnen Wetterlagen, Windrichtungen usw. im Wohngebiet ankommt. Der Grünen-Stadtrat sieht in einer Berechnung zumindest den Vorteil, dass der Unsicherheitsfaktor „Wetter“ das Ergebnis nicht verfälschen kann: „Bei wolkenlosem Himmel tritt die

Geruchsbelästigung üblicherweise nicht auf – und wenn gerade an so einem Tag der Messwagen dasteht, kommt nicht viel dabei heraus“, meint Graf.



Grün setzt sich durch...

Dranbleiben will Graf auf jeden Fall: Im August hieß es, das Ergebnis der Ausbreitungsrechnung sei „in den nächsten Wochen zu erwarten“. Da sind wir langsam gespannt! Unabhängig von den Resultaten steht (Fortsetzung nächste Seite)

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie in den vergangenen zwei Jahren auch, wollen wir Ihnen mit unserer Informationsschrift „Grün sticht!“ wieder Rechenschaft über unsere (Stadtrats-) Arbeit der vergangenen zwölf Monate ablegen. Zahlreiche Themen, von der Südumgehung über Büchergeld bis zu Emissionsüberschreitungen und Finanzskandal haben uns auf Trab gehalten. Nicht selten mussten wir, wie die Sonnenblume auf dem Bild, dicke Bretter bohren um unserem Ziel ein Stück näher zu kommen. Das Foto zeigt aber: es lohnt sich einen langen Atem zu haben. Wir versprechen Ihnen, dass wir auch weiterhin mit viel Engagement und Freude daran arbeiten, unsere Heimatstadt weiter voran zu bringen.

In diesem Zusammenhang eine Bitte: bringen Sie sich ein! Unser Vertreter im Stadtrat ist gerne für Sie da, wenn Sie Fragen, Anregungen oder Probleme haben. Nur so, durch aktive Hilfe von Bürgern, konnten wir in diesem Jahr beispielsweise über die erhöhten Emissionen im Steinberggebiet aufklären (*siehe nebenstehender Bericht*). Unsere Kontaktdaten finden Sie in diesem Blatt.

*Dr. Rüdiger Baron, Lutz Grenzer,
Ortssprecher*

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

schon jetzt fest: Spätestens ab Ende Mai 2006 sollen die Grenzwerte eingehalten werden. Graphite Cova hat sich vertraglich verpflichtet, bis zu diesem Zeitpunkt eine regenerative Nachverbrennungsanlage in Betrieb zu nehmen. Sie soll überhöhte Schadstoffe herausfiltern. Eine zügigere Inbetriebnahme ist trotz intensiver Bemühungen des Unternehmens nicht möglich, da es sich bei der Anlage um eine Einzelanfertigung handelt.

Sollte sich bei der Ausbreitungsrechnung jedoch zeigen, dass eine Gesundheitsgefährdung für die Röthenbacher Bevölkerung besteht, fordern die Grünen rasche Konsequenzen. Möglicherweise könnte durch verschiedene kurzfristige Maßnahmen, wie z.B. die Einführung einer zusätzlichen Schicht (um nicht mehr unter Volllast produzieren zu müssen), die Überschreitung der Grenzwerte verhindert werden. „So sehr wir auch die Interessen des Unternehmens berücksichtigen müssen, aber die Gesundheit der Menschen in unserer Stadt steht für uns dabei klar an erster Stelle“, so Ortssprecher Lutz Grenzer.



Thiemo Graf, für Bündnis 90/Die Grünen im Röthenbacher Stadtrat

Finanzskandal: alles Paletti?

Außer Spesen nix gewesen? Da stellt der Bayerische Kommunale Prüfungsverband (BKPV) fest, dass die Stadt Röthenbach über Jahre hinweg Außenstände in Millionenhöhe nicht eingetrieben hat; da hält der Erste Bürgermeister den Abschlussbericht über Monate hinweg unter Verschluss; da wirft der Perso-

nalrat dem Bürgermeister öffentlich (!) vor, er habe angeordnet, bestimmte Leute nicht zu mahnen; da steht der finanzielle Schaden für die Stadt und ihre Bürger noch lange nicht fest, aber schon wird die Angelegenheit von SPD-Fraktion für beendet erklärt und der Erste Bürgermeister zeigt in einer Stellungnahme, was er aus den Vorgängen gelernt hat: nämlich

nichts. Posthum bestreitet er nun sogar, dass es überhaupt jemals einen „Kassenskandal“ gegeben hat.

Und was ist nun dran an den Vorwürfen des Personalrats? Werden derart schwerwiegende Anschuldigungen öffentlich via Presse

erhoben, ist dies schon ein Indiz dafür, dass an ihnen etwas „dran“ ist. Gegenüber dem Grünen-Stadtrat Thiemo Graf hielt der Personalrat jedenfalls weiter an den Vorwürfen fest. Auffällig ist in jedem Fall, dass ein klares „Nein“ des Bürgermeisters dazu bis heute ausgeblieben ist. Die Grünen wollten es genau wissen und stellten eine schriftliche Anfrage an den Bürgermeister:

1. Trifft es zu, dass bestimmte Schuldner gemahnt und andere bewusst nicht gemahnt bzw. gegen sie bewusst keine Vollstreckungsmaßnahmen eingeleitet wurden?
2. Trifft es zu, dass der Kassenleiter bzw. weitere Verantwortliche hierbei auf Anweisung des Ersten Bürgermeisters gehandelt haben?

Die Antwort auf beide Fragen bestand schließlich aus einem einzigen Satz: es werde auf die Erklärung verwiesen, die auch der Presse zur Verfügung gestellt wurde! Eine eindeutige Aussage? Fehl-anzeige!

Das Büchergeld muss weg

Das zu diesem Schuljahr in Bayern eingeführte Büchergeld treibt die Familien und die Schulen um. Dass der Freistaat ausgerechnet jetzt an der Bildung spart auf Kosten der Familien, ist absurd. Gerade wurde durch eine neue PISA-Studie wieder nachgewiesen, dass Kinder weniger betuchter Eltern durch das Schulsystem nirgendwo so benachteiligt werden wie in Bayern. Die Bündnisgrünen lehnen das Büchergeld von 20 bzw. 40 Euro pro Kind ab, weil es unsozial ist und weil es für die Schulen einen untragbaren bürokratischen Aufwand mit sich bringt. Dort müssen die Lehrkräfte und Schulleitungen nicht nur das Geld einsammeln und verbuchen, sondern auch die Unterlagen prüfen, mit denen nicht zahlungs-fähige Eltern ihre Bedürftigkeit nachweisen. Woher die Schulen für die Einnahmeausfälle Ersatz bekommen, ist noch völlig unklar. Zur Praxis der Büchergelderhebung an den Röthenbacher Schulen hat Stadtrat Thiemo Graf eine Anfrage an den Bürgermeister gerichtet.

Kaum Interesse bei Stadträten

Der Stadtrat hat den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband (BKPV), der auch den Kassenskandal ins Rollen gebracht hat, im Herbst 2004 damit beauftragt, ein Organisations- und Stellunggutachten für die Stadtverwaltung zu erstellen.

Ziel war es, den Arbeitsablauf in der Verwaltung zu optimieren und von objektiver Stelle Auskunft über die tatsächlich benötigte Anzahl an Arbeitskräften zu erhalten. Bis September 2005 sind dafür Kosten in Höhe von 44.000 Euro aufgelaufen. An einer anonymen Befragung mittels

Fragebogen durch den BKPV nahmen rd. 77% der Beamten und Angestellten teil; bei den Stadtratsmitgliedern war die Quote deutlich schlechter. Mit lediglich sieben Rückmeldungen (bei 24 Stadträten) ließen sich weniger als 30% der Volksvertreter auf die Befragung ein. Die Ergebnisse sind damit – anders als die Antworten aus der Verwaltung - nicht repräsentativ. Grünen-Stadtrat Thiemo Graf dazu: „Das ist ein Armutzeugnis für den gesamten Stadtrat.“- Das fertige Gutachten wird in Kürze an die Stadt Röthenbach übergeben.

Mehr Freiheiten oder doch nur Spargesetz?

Im Sommer hat der Bayerische Landtag das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) trotz aller Proteste, Kritik und Demonstrationen verabschiedet. Während die Befürworter von „neuen Freiheiten“ schwärmen, die das Gesetz bringen soll, weisen die Kritiker auf Mängel hin: Bisher hing die Personalausstattung einer Einrichtung von der Zahl der Kindergruppen ab. Zukünftig werden die Zuschüsse exakt nach den Zeiten berechnet, die für jedes einzelne Kind von den Eltern gebucht werden. Qualitative

Mindeststandards (z.B. Anteil des Fachpersonals, Raumgrößen, Krankheitsvertretung) werden abgebaut oder entfallen ganz.

Renate Ackermann, unsere grüne Landtagsabgeordnete, die wir im Juni zu einer Podiumsveranstaltung in Schwaig eingeladen hatten, meint: „Wir haben große Sorge, wie sich das neue Gesetz auswirkt, und bitten daher Sie, als Eltern, ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, Träger: Teilen Sie uns mit, welche Folgen das neue Gesetz hat.“

An Renate Ackermann, Maximilianeum, 81627 München, FAX 089/41 26 – 11 35, info@gruene-fraktion-bayern.de

Der neue Röthenbacher Marktplatz: ein Tor zum Luitpoldplatz?

Durch den Erwerb des Wohn- und Geschäftshauses, in dem heute das Jugendcafe Palme und - nur noch bis Dezember - der Plus-Markt untergebracht sind, ergibt sich nun für die Stadt Röthenbach die Chance auf einen „richtigen“ Marktplatz. Nach Abriss des Wohn- und Geschäftshauses ist auf dem frei werdenden Grundstück, der Neubau eines Geschäftshauses geplant. Zwischen NKD und dem neben der Sparkasse neu zu errichtenden Gebäude soll dann der Röthenbacher Marktplatz entstehen.

Der derzeitige Bebauungsplan sieht jedoch zwischen dem Marktplatz und

dem Luitpoldplatz, wie aus der Zeichnung unten ersichtlich, die Errichtung eines Cafés vor. Hierdurch wäre der Blick von der Rückersdorfer Straße auf den Luitpoldplatz praktisch verstellt und der freie Durchgang und damit die Einbindung des Luitpoldplatzes in das Gesamtkonzept gescheitert. Allein schon durch die optische Abschottung des Luitpoldplatzes dürften die hier bereits entstandenen Probleme zwischen Anwohnern und abendlichen Nutzern des Luitpoldplatzes weiterhin bestehen bleiben. Diese Situation ließe sich nur entschärfen, wenn der Platz offen

einsehbar ist und gerne von der ganzen Bevölkerung angenommen und genutzt wird.

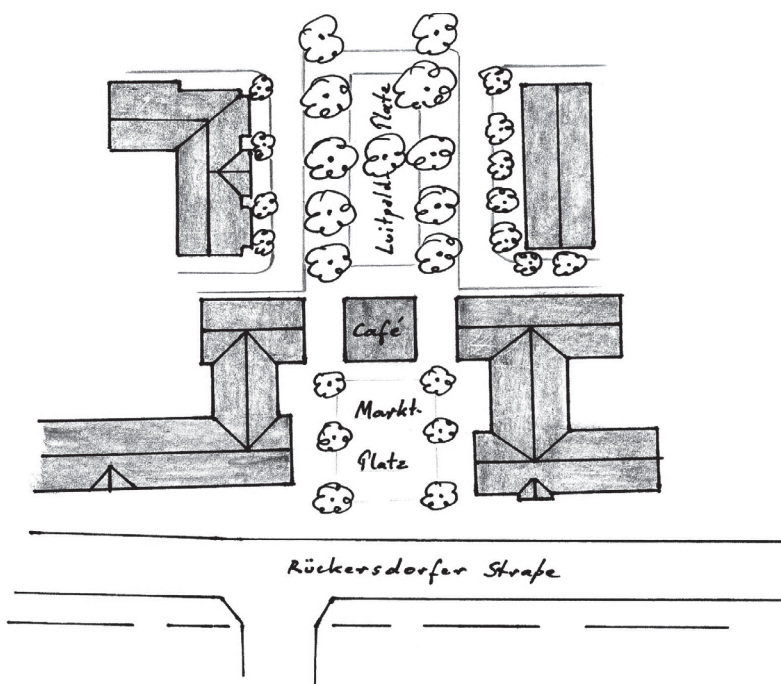
Besser wäre daher ein Cafe an einer der Seiten, entweder in dem bereits bestehenden oder dem neu zu errichtenden Gebäude. Als Ergänzung wäre die Ansiedlung eines - in Röthenbach dringend benötigten - Buchladens zu empfehlen. Der neue Marktplatz in der Mitte, eingerahmt von Geschäften, Cafe und Buchladen: nach dem Einkaufsbummel noch ein bisschen in den vor dem Buchladen aufgestellten Bücherständern schmökern, ein Tässchen Kaffee trinken, am Luitpoldplatz Freunde treffen, einer Straßenmusik lauschen.... schöne Visionen für Röthenbach. Hier könnte mit dem richtigen Konzept ein echtes „Schmuckstück“ geschaffen werden, ein Platz zum Bummeln und Verweilen, ein Treffpunkt für Alt und Jung mitten in der Stadt. Lassen wir uns diese Chance für Röthenbach nicht entgehen!

Kommentar

Wirbelstürme, Ölpreise und Hackschnitzelheizungen in Röthenbach

Was hat das alles miteinander zu tun? Jeder weiß inzwischen, dass die deutliche Zunahme verheerender Wirbelstürme im Pazifik und im Golf von Mexiko auf durch den Menschen verursachte globale Klimaveränderungen zurückzuführen ist. Die Zerstörungen in New Orleans und den Golfküstenstaaten der USA wurden als Folge der ungebremsten Produktion von Treibhausgasen erkannt. Auch die in den letzten Jahren vermehrt auftretenden Dauerregen und Überschwemmungen in Deutschland sind kein Zufall. Auch bei uns bemerken wir Klimaveränderungen, die zumindest teilweise von Menschen gemacht sind.

Gleichzeitig steigen die Preise für Rohöl und Erdgas. Dass die Energiemärkte gerne Naturkatastrophen und die Zerstörung von Raffinerien oder Bohrplattformen zum Anlass nehmen, die Bezinpreise weiter in die Höhe zu treiben, ist schlimm genug. Sie können sich das aber leisten, weil



Soll so der künftige Röthenbacher Marktplatz aussehen?

die Nachfrage nach fossilen Brennstoffen wegen der katastrophalen Energiepolitik der USA und der rasant wachsenden Wirtschaften in Ostasien weiter steigt. „Weg vom Öl“ (und Erdgas) heißt deshalb die Devise. Nicht nur, weil der Kohlendioxid-Ausstoß gesenkt werden muss, sondern auch deshalb, weil wir es uns von den Kosten her immer weniger leisten können.

Es setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Energiepreise nicht mehr zurück gehen, sondern in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter steigen werden. Denn die Vorräte sind begrenzt: In 50 bis 60 Jahren wird es auf der Erde kein Öl und Erdgas mehr geben, wenn wir so weiter machen. Und bis dahin wird sich die Nutzung dieser sehr bequemen Energiequellen auf immer weniger Nationen und Institutionen (z.B. das Militär) beschränken, die sich die demnächst horrenden Preise noch leisten können.

Umsteuern ist deshalb dringend geboten, wenn es nicht schon zu spät ist. Schon vor Jahren forderten die Grünen einen sparsameren Umgang mit fossilen Energiequellen. Inzwischen ist dieser Effekt durch

die Preispolitik der Ölkonzerne eingetreten: Alle rufen nach sparsameren Autos...

Vielleicht würde eine Entscheidung des Röthenbacher Stadtrates inzwischen auch anders aussehen. Als es Anfang 2004 um die Erneuerung der Heizungsanlage im Schulzentrum ging, das noch um die Realschule erweitert wurde, da sträubte sich die Stadtratsmehrheit gegen eine moderne Hackschnitzelheizung, für die man sich z.B. in Altdorf und Hersbruck entschieden hat. Über das Hackschnitzelheizwerk der Frankenalb Therme berichtete die Hersbrucker Zeitung vor Kurzem: „Schon im ersten Jahr hat die Anlage rund 280 000 Kubikmeter Erdgas eingespart und für 700 Tonnen weniger Kohlendioxid in der Atmosphäre gesorgt.“

Das Abfallholz, das hier zum Einsatz kommt, produziert nur so viel CO₂ wie der Atmosphäre durch den Wald entzogen wird, es wächst immer wieder nach und unterliegt deshalb nicht der fatalen Preisentwicklung auf den Weltenergiemärkten. Doch die von unserem grünen Stadtrat vorgelegten Anträge wurden von der SPD allesamt abgeschmettert mit

den absurdesten Behauptungen; zuletzt mit einem Gutachten der Energieagentur des Landkreises (ENA), die prognostizierte, die Preise für Öl und Erdgas würden auf lange Sicht fallen. Wir überlassen es dem Leser, darüber zu spekulieren, wie die ENA noch vor zwei Jahren zu dieser Aussage kam.

Die Stadt Röthenbach mag sich in der Sicherheit wiegen, dass sie selbst das meiste des im Preis rasant gestiegenen Gases, für das man sich im Falle des Schulzentrums entschieden hat, nicht zu zahlen braucht, weil der Landkreis Sachkostenträger von Realschule und Gymnasium ist. Irgendwann kommen die Kosten aber doch als Umlage auf die Gemeinden zurück und die langfristigen Folgen des Klimawandels müssen wir alle tragen. *R. Baron*

Fährt Stadtbus bald mit Rapsöl?

Gibt es auch in Röthenbach bald einen Stadtbus der umweltfreundlich unterwegs ist? Bündnis 90/Die Grünen haben im vergangenen Jahr im Stadtrat den Antrag gestellt, dass beim möglichen Kauf eines neuen Fahrzeugs auf eine verbesserte Umweltverträglichkeit hingewirkt wird. Für Rapsöl sprechen neben dem ökologischen Faktor besonders die Wirtschaftlichkeit, sowie die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Der alternative Kraftstoff ist deutlich günstiger als herkömmlicher Diesel und kann von der heimischen Landwirtschaft geliefert werden. In unserer Region sind mittlerweile mehrere Tausend Fahrzeuge mit dem „Öl vom Acker“ unterwegs.

Ausführliche Informationen zum Thema unter: www.pflanzenpower.at

Haben Sie Fragen, Anregungen, Wünsche an unseren Vertreter im Stadtrat? Wenden Sie sich an **Thiemo Graf**
Alter Kirchenweg 27
Tel: 0911 / 95 33 98 63
Fax: 0911 / 570 69 50
E-Mail: thiemo.graf@gmx.de
Neueste Informationen finden Sie immer auf unserer Internetseite www.gruene.de/roethenbach

Fußgängersteg über die S-Bahn wird erneuert

Bei der Debatte im Stadtrat zur bevorstehenden Generalsanierung des Fußgängerstegs in der Blechhaidstraße haben sich die Grünen für eine behindertengerechte Lösung mittels Auffahrampen eingesetzt. Der Steg verbindet das Steinberggebiet mit der Röthenbacher Innenstadt und dem zukünftigen Marktplatz. Angesichts der immer älter werdenden Bevölkerung bedeutet ein barrierefreier Ausbau für Behinderte, aber auch für ältere Menschen etwa mit Rollator ein Stück Lebensqualität. Inzwischen hat sich der Stadtrat mehrheitlich für eine Fahrstuhl-Lösung entschieden. Ob dies angesichts des häufig zu beobachtenden Vandalismus' zukunftsweisend ist, wird sich zeigen.



Mitglieder der Grünen bei einer Ortsbesichtigung vor dem sanierungsbedürftigen Steg

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Rüdiger Baron, Röthenbach